



Anlegen, fokussieren und Schuss – vor einem Wettkampf hört Julia Budde gern Musik, um sich zu konzentrieren und um sich nicht ablenken zu lassen. In Nanjing hat das hervorragend funktioniert: Sie gewann völlig überraschend die Bronzemedaille. ■ Fotos: Raestrup

„Mein Trainer sagt, ich bin eine Wettkampfsau“

Sportschützin Julia Budde kann Olympia-Bronze immer noch kaum fassen

LIPPERBRUCH ■ Nein, es war kein Traum. Auch zwei Monate nach den Olympischen Jugendspielen im chinesischen Nanjing kann die 18-jährige Sportschützin Julia Budde aus Lipperbruch ihren Triumph immer noch kaum fassen. Bronze bei Olympia, dazu noch die erste olympische Medaille für den Deutschen Schützenbund überhaupt – das war schon ein Ding! So langsam beginnt die Sportschützin jetzt aber zu begreifen, was für ein Erfolg ihr da gelungen ist – und wie er überhaupt möglich war.

Als Julia Budde Anfang August in den Flieger Richtung Volksrepublik stieg, war ihr auf dem Papier höchstens eine Außenseiterrolle beschieden. Weder war sie Mitglied des Nationalkaders, noch hatte sie bisher international groß auf sich aufmerksam gemacht. Doch sie erwischte im ersten Wettkampfteil einen Sahnetag, schießt konzentriert und gibt schonmal ihre Visitenkarte fürs Finale

am darauffolgenden Tag ab. Hier scheidet die 18-Jährige zwar denkbar knapp gegen Martina Lindsay Veloso aus Singapur aus, gewinnt jedoch spektakulär Bronze. Keiner hatte sie auf der Rechnung.

„Mein Trainer sagt, ich bin eine Wettkampfsau“, schmunzelt Julia Budde. Wenn sie an den größten Erfolg ihrer noch jungen Karriere zurückdenkt, ist die liebevoll gemeinte Aussage ihres Trainers wohl ein Hauptfaktor. Im Training ist sie, wie sie selbst sagt, vielleicht manchmal etwas „faul“, doch wenn es drauf ankommt, ist sie voll da. Außerdem habe ihr die Anlage gelegen: „Die elektronischen Schießanlagen, auf denen wir in Europa schießen, sind sehr hell.“ In der Fangshan Shooting Hall dagegen sei es etwas dunkler gewesen. Das kam der einzigen deutschen Starterin im Luftgewehr-Wettkampf gelegen.

Der olympische Geist sei



Ihre olympische Medaille hütet Julia wie ihren Augapfel.

Edelmetall für die Schülerin des Erwitter Gymnasiums gereicht. Im Teamwettbewerb belegte sie mit dem ihr zugelosten Partner aus Argentinien Platz fünf. „Im Team pusht man sich gegenseitig. Der Druck ist größer. Du willst den anderen nicht enttäuschen“, beschreibt die 18-Jährige den spannenden internationalen Mixed-Wettkampf. Doch in der Zukunft, gibt sie zu, schießt sie wieder lieber allein: „Dann bin ich selbst schuld, wenn es nicht klappt und kann mich alleine ärgern.“

Dabei hatte die junge Lipperbrucherin bislang in ihrer Schießkarriere wenig Grund zum ärgern. Mit 12 Jahren nahm ihr Cousin sie mit auf die Schießanlage in Lipperbruch. Kurze Zeit später wurde der Trainer der SG Hamm auf sie aufmerksam, lud sie zum Training ein. Dort schießt sie heute in der Bundesliga-Mannschaft und hat mit dem Olympia-Coup den bisher größten Erfolg gefeiert.

Und wie geht's jetzt weiter? Für die Olympiade in Rio 2016 wird es nicht reichen, denn Julia hat das entscheidende Qualifikationsturnier verpasst. Aus einem triftigen Grund, denn die 18-Jährige steht kurz vor dem Abitur.

„Die Schule geht vor, dann kommt der Sport.“ Nach dem Abi möchte sie zunächst ein Freiwilliges Soziales Jahr in einem Kinderheim machen. Und dann soll's zur Polizei gehen, nicht zuletzt wegen der Sportförderung. Doch als Fernziel ist Olympia 2020 in Tokio sicher im Visier. Warum sollte es da dann nicht zur Goldmedaille reichen? Im Nationalkader ist sie jetzt nämlich und Asien scheint für Julia Budde ja schließlich auch ein gutes Pflaster zu sein. ■ rae



Aufgrund ihrer besonderen Leistungen bei den Olympischen Jugendspielen im chinesischen Nanjing durfte sich Julia Budde in das Gästebuch der Stadt Lippstadt eintragen. Dort steht ihr Name jetzt laut Bürgermeister Christof Sommer neben Persönlichkeiten wie Altpresident Johannes Rau oder der Lippstädter Olympiateilnehmerin Jasmin Schornberg.